Vertrauen

Vertrauen, es ist so schwer zu finden.
Wenn du es hast, einmal wird es schwinden.
Hast du es nicht, kannst die Gefühle nicht zeigen,
Du hältst sie in dir, sie müssen bei dir bleiben.
Sie fesseln, martern, foltern dich.
Es zieht sich zusammen, will dunkeln um mich.
Ich will rennen, schreien, aber das wäre ein Gefühl, ich kann nicht!
Jesus, Buddha, all ihr Großen, helft mir kleinen Wicht!

Mein Hals schnürt sich zusammen.
Die Augen tränten.
Gefühle!
Bloß weg von mir!
Die Hölle tut sich auf...
Mein Gott mein Gott, warum hast Du mich verlassen?

Der Hals ist zu, kein Atem darf heraus.
Ich bin am Ende, tot wie eine Maus.
Nein, ich will leben!
Irgendwo muss es Vertrauen geben.
Mir muss mich nicht immer davor grauen!
Mich wird niemand verhauen!
Ich werde die Gefühle kommen lassen,
Sie werden all den Schmerz abwaschen.
Dann bin ich frei,
Kann tun ei-ner-lei!

© Heiko Denker

Diese PDF wurde erstellt durch das Schreiber Netzwerk